

## Begriffsspeicher: Vorschlag für die Arbeit im Ethikunterricht

Begriff	Definition
<b>Natur</b>	dasjenige in unser außermenschlichen Welt, welches nicht vom Menschen gemacht wurde, Unterscheidung zwischen belebter Natur (Tiere, Pflanzen) und unbelebter Natur (z.B. Gewässer, Atmosphäre)
<i>Ökologische Ethik / Umweltethik</i>	Bereichsethik, die sich mit ethischen Problemen im Umgang mit der außermenschlichen Natur befasst
<b>naturalistischer Fehlschluss</b>	Definition moralischer Eigenschaften durch empirische bzw. naturale Eigenschaften („nützlich“, „lustvoll“, „lebensdienlich“)
<i>instrumentelle Werte</i>	Werte, auf die der Vollzug menschlichen Daseins funktional angewiesen ist
<i>eudämonistische Werte</i>	Werte, die das eigene gute oder glückliche Leben betreffen
<i>moralische Werte</i>	Werte, die das gute Leben aller Menschen und deren Rechte betreffen
<i>Nachhaltigkeit</i>	Prinzip, das fordert den gegenwärtigen Ressourcenverbrauch so zu gestalten, dass zukünftige Generationen nicht an der Befriedigung ihrer grundlegenden Bedürfnisse gehindert werden.
<b>Anthropozentrismus</b>	Nur der Mensch hat moralischen Wert.
<i>anthropozentrisches Prinzip</i>	Die Handlung ist moralisch richtig, bei der die Bedürfnisse und Interessen der Menschen am besten berücksichtigt werden.
<i>instrumenteller Wert der Natur</i>	Natur dient der Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse (Nahrungsmittel, Wasser, Luft, Rohstofflieferant, Quelle für Gesundheit, Erholung, Freizeit).
<i>ästhetischer Wert der Natur</i>	Natur als bevorzugter Gegenstand ästhetischer Kontemplation besitzt einen nicht-instrumentellen Wert
<i>Verrohungsgargument</i>	Wie sich der Mensch gegenüber der Natur verhält, so verhält er sich auch gegenüber den Menschen. → „negative Version“ (Kant, MS II, § 17)
<b>Physiozentrismus</b>	Die außermenschliche Natur hat - unabhängig vom Menschen - einen eigenständigen moralischen Wert.
<b>Pathozentrismus</b>	Alle leidensfähigen Lebewesen haben einen eigenständigen moralischen Wert.
<i>pathozentrisches Prinzip</i>	Die Handlung ist moralisch richtig, bei der das Leid aller betroffenen leidensfähigen Lebewesen angemessen berücksichtigt wird.
<i>Speziesismus</i>	ethisch unzulässige Diskriminierung zugunsten einer Gattung („Spezies“) → Präferenzutilitarismus (Peter Singer)
<b>Biozentrismus</b>	Alle Lebewesen haben einen eigenständigen moralischen Wert.
<i>biozentrisches Prinzip</i>	Die Handlung ist moralisch richtig, die allem Lebendigen Achtung entgegenbringt.
<i>theologisches Argument</i>	Natur als zu bewahrende Schöpfung Gottes → Religionsphilosophie
<b>Radikaler Physiozentrismus / Holismus</b>	Die Natur als Ganze (belebte Natur und unbelebte Natur) hat einen eigenständigen moralischen Wert.
<i>holistisches Prinzip</i>	Die Handlung ist moralisch richtig, bei der die Natur als Ganze und in all ihren belebten und unbelebten Teilen geschützt wird.

(vgl. Fenner (2010): Angewandte Ethik, S. 114-169; Krebs (2005): Ökologische Ethik I; Ott (2010): Umweltethik, S. 82)